

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Slesinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisblätter:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anfrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf. Wohnungsanzeigen und -Angebote, Stellenanzeigen und -Angebote 10 Pf. die Zeile über deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Betragesplan kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich Gustav Biffel in Elbing.

Nr. 4. Elbing, Sonnabend 5. Januar 1889. 41. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 1. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.
Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Jan. Der Handelsminister theilte heute dem Ministerrath den Tod des letzten Ueberlebenden der Ueberlebungs-Gesellschaft (Tontine) „Lafarge“, gegründet 1791, mit, wodurch nach den Statuten der Gesellschaft der Staat 1,200,000 Frs. Rente und eine Million baar erbte.
Paris, 3. Jan. Für die am Dienstag stattfindende Wahl eines Präsidenten der Deputirten-Kammer kandidiren bis jetzt Clemenceau und Andrieux. Wählerpräsident war der Gemäßigte Meline, welcher seiner Zeit die gleiche Stimmenzahl wie Clemenceau erzielte, worauf das Loos zu Gunsten Melines entschied.
Paris, 3. Jan. Obwohl die Pariser Wahl mannehr amtlich ausgefallen ist, haben die Republikaner sich über einen Gegenkandidaten gegen Boulanger noch nicht geeinigt. — Eine revolutionäre Gruppe will Sonntag am Grabe Blanquis eine boulangerefeindliche Kundgebung veranstalten.
Paris, 3. Jan. In einem heute veröffentlichten Manifest Boulanger's an die Wähler des Seine-Departements betont derselbe seine republikanische Gesinnung und bespricht die ihm aus parlamentarischen Kreisen zugeschriebenen diktatorischen Absichten; gerade diese Kreise hätten Frankreich durch Unfähigkeit, niedrige Intrigen und ecleterende Debatten in einen Zustand der Entartung gebracht. Das Manifest schließt: „Ich will wie Frankreich auch die Republik, aber eine Republik, die sich auf etwas anderes stützt, als Ehrgeiz und Habgier. Was können wir von Leuten hoffen, die selber eingesehen, sich seit 15 Jahren getraut zu haben und es dennoch wagen, das Vertrauen der Bevölkerung zu fordern. Frankreich hat heute das lebhafteste Verlangen nach Gerechtigkeit, nach Wahrheit und Selbstlosigkeit. Wenn ich mit Ihnen verhandle, Frankreich einer Politik der Erniedrigung und Verkleinerung zu entreißen, welche das Land erschöpft, so heißt das für mich, dem Lande dienen. Das Vaterland ist ein Erbteil für uns Alle, Sie müssen verhindern, daß es nicht die Beute einiger Wenigen werde. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!“
London, 3. Jan. Die parnelli'schen Abgg. Tanner, Condon und John O'Connor wurden auf Grund des Zwangsgesetzes in Anklagezustand versetzt wegen Aufregung von Wählern, solche Gehörte nicht zu pachten, deren frühere Pächter ausgetrieben worden sind.
London, 3. Jan. Das auswärtig verbreitete Ge-

rücht einer partiellen Mobilisirung der Flotte ist darauf zurückzuführen, daß der erste Lord der Admiralität eine Inspektionsreise nach Portsmouth unternahm, um sich über den Zustand und die Verhältnisse des Marinewesens zu informieren, falls überhaupt einmal eine Mobilisirung angeordnet werden sollte. Jene Mobilisirung der Flotte ist nicht angeordnet worden.
Dublin, 3. Jan. Auf dem Ophert'schen Güter-complex in der Grafschaft Donegal begannen gestern Pächterausreibungen. Ein Pächter, namens O'Donnell, leitete den Gerichtsvollzieher, welche von 150 Polizisten und 80 Soldaten begleitet waren, fünfzig entlassenen Widerstand und verwundete Viele durch einen unausgesetzten Steinhagel; er ließ die Ausreibung erst über sich ergehen, nachdem die Truppen Befehl erhalten hatten, in das Haus zu treten.
Petersburg, 3. Jan. Dem „Russischen Invaliden“ zufolge bestätigte der Kaiser die Etats für die Intendantur und den Kastrian der Gebirgsbatterien zu Fuß und zu Pferde sowie des fliegenden mobilen Artillerieparcs.
Petersburg, 3. Jan. Der bekannte polnische Afrikareisende Bogozinsky, welcher f. Z. in Afrika mit der deutschen Regierung in Conflict gerathen war, hat sich, wie hiesige Blätter melden, mehrere Tage in Berlin aufgehalten und ist von dort über London nach Fernando-Po gegangen.
Brüssel, 3. Jan. Großes Aufsehen erregt die beleidigende Sprache, welche auf einer am Neujahrstage in Lüttich abgehaltenen Katholikenversammlung gegen Italien und den König Humbert geführt wurde. Den Vorsitz führte Bischof Doutreloux von Lüttich. Mehrere Deputirte wohnten der Versammlung bei. Der Hauptredner war der Lütticher Universitäts-Professor Kirch, welcher erklärte, Italiens Einigkeit sei durch Verschwörung, Aufrüstung, Mord und Verleumdung zu Stande gekommen. Das Heer Italiens nannte Kirch eine Bande von Mäthern. Die liberale Presse spricht sich äußerst entrüstet über die Theilnahme von belgischen Staatsbeamten an derlei Kundgebungen aus. Wie verlautet, wird der italienische Gesandte dagegen Protest erheben.
Belgrad, 3. Jan. Heute fand die feierliche Schlußsitzung der Synagoga statt. Der Präsident Tauschnowicz verlas einen Rath des Königs, worin derselbe, um seiner unigen Freude um das Zustandekommen des Verfassungswertes Ausdruck zu verleihen, allen denjenigen die Strafe erläßt, welche wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Obrigkeit, Preß- Delikten, Ausschreitungen bei der letzten Wahl rechtskräftig verurtheilt sind, in Untersuchungshaft oder Unterwerfung sich befinden. Um 11 Uhr erschien der König mit dem Kronprinzen und einem glänzenden Gefolge, ließ sich unter enthusiastischen Zurufen auf dem Throne nieder und verlas die Thronrede.
Athen, 3. Jan. Die Unionbank in Wien schloß

mit der Regierung einen Vertrag ab, wonach sie Loose zum Betrage von 20 Millionen Francs nominal übernimmt, welche für die Zwecke der archäologischen Gesellschaft ausgegeben und staatlich garantiert werden.
Rom, 3. Jan. Der König verlieh dem Botschafter Brud das Großkreuz des Mauritiusordens.
Zanzibar, 3. Jan. Alle britischen Händler haben Dar-es-Salaam in Folge des entschlossenen Angriffes der Küstenstämme gegen diesen Platz und gegen das befestigte Haus der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verlassen. Viel Eigenthum ist zerstört, viele Junzugerathen sind getödtet. Entlang der deutschen Küstenlinie herrscht angeblich großer Mangel an Lebensmitteln. Die Situation in Bagamoyo und Dar-es-Salaam wird täglich schlechter und erfordert die beständige Anwesenheit zweier Kriegsschiffe, wodurch die Notaboperationen leiden. Einer in Dar-es-Salaam angekommenen Efenbein-Karawane blieb die Waare unverkauft, weil die furchterfüllten indischen Händler dieselbe nicht abnehmen wollten. An Bord der deutschen Kreuzercorvette „Sophie“, welche zu einer einmonatlichen Kreuzungsfahrt fortgesetzt, ist die Mehrzahl der Mannschaft fieberkrank. Das britische Kriegsschiff „Garnet“ ist nach Bombay abgekehrt.
Singapore, 3. Jan. Unter den Eingeborenen an der Buntal-Pai an der Nordwestküste von Borneo ist ein Aufstand gegen die britische Nordborneo-Gesellschaft ausgebrochen. Die Aufständischen haben eine befestigte Stellung inne, welche die Truppen der Gesellschaft angreifen werden, sobald aus Singapore Verstärkungen eingetroffen sind.

Die Weltlage.

Ein Ausblick auf das begonnene neue Jahr läßt die gegenwärtige Weltlage auch für solche, die nicht gerade zu einem übertriebenen Optimismus sich hinneigen und in den fortwährenden Kriegsrüstungen der Staaten eine permanente Kriegsgefahr erblicken, in friedlichstem Lichte erscheinen. In der That, wenn wir auf die politische Situation, wie sie am Beginn des neuen Jahres 1889 sich gestaltet hat, einen prüfenden Blick werfen, so müssen wir erkennen, daß der europäischen Friede, wie der in Brüssel erscheinende russisch-polnische „Nord“ sich ausdrückt, heute gesichert erscheint.
Als Kaiser Wilhelm II., der seit dem Antritte seiner Regierung der vielfach verbreiteten Annahme, als müsse ein junger feuriger Monarch durchaus nach Kriegszug streben, bei jeder sich bietenden Gelegenheit entgegengetreten ist, jüngst aus der Hand eines Industriearbeiters einen Lorbeerkranz mit den Worten entgegennahm, er freue sich, daß der erste Lorbeer, der ihm gereicht werde, ein Kranz des Friedens sei, da empfand die Nation ein aufrichtiges Gefühl der Genugthuung über diese so unzweideutige Kundgebung der friedlichen Gesinnung ihres Kaisers, die auch die übrigen unter erdrückender Waffenlast feuchenden Culturnationen sicherlich freundlich aufathmen ließ. Und

noch eine zweite Friedenstaube ist aus dem deutschen Reiche aufgefliegen, die den Völkern Europas die erfreuliche Kunde bringt, daß Deutschland seine Rüstungen nur nach den Anforderungen der unbedingten Nothwendigkeit einrichte. Wir meinen die von der „Ähnlichen Zeitung“ als feststehend gemeldete Thatsache, daß von einer Nachtragsforderung für militärische Zwecke Abstand genommen sei. Nach den Erklärungen des Kriegsministers in der Reichstags-Sitzung vom 4. December v. J. war nämlich eine Vorlage zur Erweiterung der Artillerie von der Militärverwaltung in dem Bereich der Erwägungen gezogen und wir begrüßen es als ein Zeichen des Fortschritts, daß die Militärverwaltung, obgleich sie von dem gegenwärtigen Reichstage der Bewilligung von Forderungen für militärische Zwecke unter allen Umständen sicher sein darf, darauf Verzicht leistet, an den Reichstag mit einer Forderung heranzutreten, deren unbedingte Nothwendigkeit nicht nachzuweisen wäre. Auch erscheint diese Abhandlung von der in Aussicht gestellten Militärvorlage ebenfalls als ein friedensverheißendes Symptom.

Mit Deutschland weiterem die befreundeten und verbündeten Mächte Oesterreich = Ungarn und Italien in der Sorge um Erhaltung ihrer Wehrhaftigkeit, aber auch in dem Bemühen, bei jeder Gelegenheit von ihrer aufrichtigen Friedensliebe Zeugnis abzulegen. Noch jüngst hat der italienische Ministerpräsident Crispi, und gestern erst der ungarische Ministerpräsident Tisza in eminent friedlichem Sinne sich geäußert.

Auch die Zustände auf der Balkanhalbinsel, die noch vor Kurzem sehr beunruhigend erschienen, haben in dem letzten Monat des vergangenen Jahres eine Wendung genommen, welche der Erhaltung des Friedens die besten Aussichten eröffnet. In Rumänien hat sich das Ministerium Rostetti = Carp, welches im Anschluß an die Friedensmächte die auswärtige Politik des Königreichs leitet, befestigt; in Serbien hat die kühne und energische Initiative König Milans die Herbeiführung des inneren Friedens gegenüber den Intriguen einer russenfeindlichen Partei möglich gemacht, und unter der Geltung der von der Schwedina angenommenen Verfassung dürfte dem jungen Königreich eine fruchtbare, an Kulturfortschritten reiche Zukunft erblichen. Auch in Bulgarien scheinen sich die Verhältnisse zu consolidiren und die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer angeblichen Uneinigkeit zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Führer der Nationalpartei, dem Ministerpräsidenten Stambulow, werden durch die Meinungen aus Sofia thätigst widerlegt. Wenigstens deutet die in der letzten Sitzung der Sobranie im Einvernehmen mit der Regierung beschlossene Annahme nicht darauf hin, daß ein unausgleichbarer und gefährlicher Zwiespalt zwischen dem Fürsten und seinem ersten Rathgeber besteht.

Aber auch in den beiden europäischen Staaten, welche den Kriegsbefürchtungen die meiste Nahrung zuführen pflegen, ist keine Veranlassung gegeben,

Wismann's Reise durch Afrika 1880—1883.

(Schluß.)
Das zum Rhinocerosfang angelegte Loch wurde nach unten zu schmal, damit ein hineinstürzendes Thier sich an den Schultern und Hüften festklemmt und so bewegungsunfähig wird. Zu meinem Glücke war die Falle nicht wie solche, die man für Elephanten anlegt, unten mit angefügten Nadeln versehen. Die Öffnung oben war mit leichten Nadeln, darüber mit Gras, und dann mit dem den Rhinoceroswechsel bezeichnenden Häufel belegt und natürlich für's Auge völlig unkenntlich gemacht. Das einzige dem Jäger die Nähe einer Fallgrube verrathende Anzeichen ist ein unmotivirter nicht natürlicher Erdaufwurf, der aus der Grube gehobene Boden, und muß man stets in der Nähe eines solchen vorsichtig sein.
Mit Hilfe meines Begleiters befreite ich mich aus der für einen Jäger höchst kümmerlichen Lage und kehrte, von so viel Jagdglück verstimmt, nach dem Lagerplatz zurück.
Am 31. October ging es vom Mwaowa weiter dem indischen Ocean zu. Im letzten, dem 17. Kapitel, schildert der Verfasser den Neimarsch von der genannten Station bis nach Saadani, Zanzibar gegenüber, der in 14 Tagen zurückgelegt wurde. Tief ergreifend war es den Reisenden, als die Karawane am 14. November von der ersten Terrasse herab das Meer zum ersten Male erblickte. „Bahara, Bahara!“ (das Meer) schallte es von den Lippen meiner Leute, der Söhne Zanzibars, des Sternes des Orients. Ich blickte auf. Da lag es vor mir, das weite Meer, der Indische Ocean, das heißersehnte Ziel zweijähriger Mühen und Sorgen, rastlosen Strebens, der freie Weg nach meinem Vaterlande, meiner Heimath, zu meinen Lieben. Ueberwältigt hielt ich einen Augenblick, und vor tiefer Nahrung wurden mir die Augen feucht. Das Herz war mir zum Springen voll und nur mit Gewalt konnte ich das Gefühl des Dankes und der Freude niederzupressen. Ich fühlte mich schon jetzt zum großen Theil belohnt für alles Schwere. Ernst und still umstanden mich meine Leute, als ob sie mich verstanden. Ich mußte ihnen die Hände schütteln, den schwarzen Kindern, die mir, trotz aller ihrer Fehler, doch an's Herz gewachsen waren. Dann

schwang ich mich auf meinen edlen Maskathengit, der mich so lange treulich bis hierher, bis zum Ziele getragen hatte, und sprengte in rauschendem Galopp den Abhang hinunter bis zum Dorfe Ndumi, wo wir lagern wollten. Mit heiteren Gesängen folgten meine Leute.
Der Aufenthalt in der kleinen von Hinduhändlern bewohnten Küstenstadt Saadani währte nicht lange. Bald war eine Dhuu gehartert, welche die Reisenden nach Zanzibar hinüberführte.
Unwillkürlich traten in diesem Augenblicke dem Verfasser die Bilder, die sich ihm auf dem weiten Wege durch das Herz des dunklen Welttheils geboten, und namentlich die Eindrücke und Empfindungen, welche die Berührung mit den Bewohnern einer neu erschlossenen Welt in ihm geweckt, vor Augen. Gerade unter den augenblicklichen Zeitverhältnissen sind die Betrachtungen, die sich Wismann in jenen Stunden aufdrängten, als er endlich am lang ersehnten Ziele seiner Reise stand, höchst interessant. Wie vielfältig belehrend und ihm ganz neue Gesichtskreise erschließend, sein Verständniß fördernd von dem dem ewigen Wandel der Naturgesetze unterworfenen Prozesse der Völkerberührung und Völkervermischung, der Verschmelzung und der Scheidung der Rassen, ihrer Hineinigung zu Kultur und Sittlichkeit, und ihrer Abneigung gegen dieselben war die Reise gewesen. Noch nie war es einem Europäer vergönnt gewesen, auf Grund eigener Anschauung sich ein Urtheil zu bilden über die Interessensphären, in denen jene Stämme des centralen Afrikas lebten, über die geistigen Vorstellungen, in denen sie befangen waren, über ihre Empfanglichkeit für civilisatorische Erziehung und für die Annäherung von Menschen, die in von den übrigen ganz abweichenden Weltanschauungen lebten.
Der Reisende faßt die Gedanken hierüber am Schluß in folgende Sätze zusammen, die in dem Augenblicke, wo derselbe abermals vor der Weisheit steht, sich jener dem Einfluß aller Kultur noch so weit entrückten Völkerwelt zuzuwenden, besonderes Aktualitätsinteresse haben: „Im Westen Afrikas ist in den letzten Jahren schon viel geschehen, um rationeller und menschlicher zu arbeiten, viel mehr bleibt zu thun noch übrig; vom Osten aber dringt unaufhaltsam, verberberbringend noch der Araber vor und kräftigt sich von Tag zu Tag auf Kosten der Eingeborenen. Wie lange wird Europa

diese Schmach noch mit ansehen, sich verspotten lassen von einigen Individuen! Verbot der Sklaverei, Handelsfreiheit und andere völkerbeglückende Ausdrücke bestehen für diesen Theil des Continents nur auf dem Papier.
Was hatte die Mission bisher geschaffen? Verschwügend wenig trotz aller Opfer und was könnten solche Opfer an Geld und Menschenleben ausrichten, wenn man nur sehen wollte, wo der Krebsgeschaden sitzt, wo zu beginnen ist und wie es anzufassen ist, daß die Missionen, der Handel und die Kultur, kurz die Civilisation nicht erst für die Gegenden beginnt, wenn sie schon verwüstet und entvölkert sind, wenn die Eingeborenen schon decimirt und verberbt sind.
Zu spät ist es schon nach meiner Ueberzeugung für den Bewohner Afrikas, sich selbst überlassen zu werden, nachdem er von dem jetzigen Punkte befreit ist. Um ein nützliches Mitglied der Menschheit zu werden, bedarf er der Vormundschaft Europas; die socialen Verhältnisse sind schon zu sehr zertrümmert, als daß man annehmen könnte, der Neger könne sich selbst ohne äußere Hilfe geordnete Verhältnisse schaffen. Es ist natürlich, daß diese Vormundschaft sich nicht finden wird ohne entsprechende Entschädigung, ohne daß Europa durch seinen eigenen Vortheil interessiert wird. Es entspricht dies ja auch den Verhältnissen bei uns. Bezahlen nicht auch wir die nötigen Einrichtungen für ein geordnetes Staatswesen, das uns Schutz gewährt? Aber woher soll der Neger solche Steuern nehmen, nachdem der erste Reichthum des Landes schon tief aus dem Innern hinweggeschleppt ist? Es bleiben nur die durch die Arbeit der Eingeborenen dem reichen Boden abgewonnenen Früchte zur Bezahlung des gewählten Reichthums, und diese Abgabe ist eine um so natürlicher, als die klimatischen Verhältnisse dem Europäer Feldarbeiten sehr erschweren.
Solche Beobachtungen ergeben innewert nur diesen einen Ausweg: Man muß gewissermaßen den Eingeborenen zwingen zu seinem späteren Glück. Dies kann nur geschehen durch Zwang zur Arbeit, wie es in anderen Continents mit Erfolg geschah, ohne daß dabei die persönliche Freiheit des Individuums beeinträchtigt wird. Die Arbeit aber soll dem Neger nicht nur die Mittel geben zur Unterhaltung der für sein späteres Wohlergehen nötigen Vormundschaft Europas, sondern soll gleichzeitig ein Mittel sein der Erziehung,

der Erhebung aus dem zum großen Theil unverschuldeten jetzigen tiefen Standpunkte. Das wird naturgemäß nur so lange dauern, bis der Eingeborene den Standpunkt erreicht hat, auf dem er einer Vormundschaft nicht mehr bedarf.
Daß der Bewohner Afrikas bedeutend größere Widerstandsfähigkeit besitzt, als z. B. die dem Untergange geweihte Indianerrasse, ist unbestreitbar. Daß derselbe auch die Fähigkeit besitzt, vorläufig noch in beschränkten Grenzen ein förderndes Mitglied der Civilisation zu werden, zeigen die sogar in einem fremden Klima sich entwickelnden Angehörigen der Rasse in America. Ebenso ist jedem Kenner des Negers wohlbekannt, daß ein gewisser Zwang jetzt noch bestehen muß, bis Gewohnheit und Erfahrung von Generation zu Generation sich so weit eingelebt haben, daß wir ihn als ein ungleichbedeutendes Mitglied der Menschheit ansehen können.
Der erste Schritt zu diesem schönen Ziele ist die Vernichtung der Vernichter und Verderber der afrikanischen Rasse, der sich von Tag zu Tag stärkenden Freibeuter, der Araber. Die freche Nichtachtung der einfachsten Völkergesetze scheint das sonst den Weltball überwachende Europa hier nicht zu alteriren. Rücksichtslose Behinderung jeder Concurrenz durch Europäer, sogar innerhalb der seit Kurzem gezogenen internationalen Grenzen des Freihandels, wird übersehen.
Ein portugiesischer Händler wurde vor einigen Jahren erschossen, als er sich dem Handelsbereich der Araber zu nähern wagte, ein deutscher Kaufmann wurde unweit der Küste im Jahre 1886 meuchlerisch ermordet, französische Händler mit dem Tode bedroht, wenn sie die Concurrenz fortzusetzen wagten, Station des neuen Congothaates und eine schottische Niederlassung am Nyassa angegriffen und zerstört. Wie sieht sich der, wie wilde Thiere gejagten Eingeborenen annehmen. Der Commandant eines englischen Kriegsschiffes fiel vor nicht langer Zeit unter den Schwertarabischer Sklavenhändler an der Küste. Am Tanganjika und Nyassa pflanzten täglich Hunderte von Sklavendicht bei Missionsstationen, und bei alledem besteht noch eine fortwährende Einwanderung von Arabern und Beludischen in das Eldorado für Raub und Sklavensucht. Ungehindert werden Tausende von Hunderten Walber eingeführt und dafür Efenbein, an dem entsetzlich viel Blut und Leid klebt, ausgeführt.
Was haben bis zum heutigen Tage Erforschungs-

für abzuhaltende Zeit ernstliche Besorgnisse zu haben. In Frankreich besteht offenbar die Republik noch Lebenskraft genug, um wenigstens für geraume Zeit die Gefahren des Boulangismus niederzuhalten und hat die Regierung genug zu thun, um den inneren Frieden zu sichern. Sie kann umweniger an kriegerische Abenteuer denken, als in der Republik unzweifelhaft eine starke, wenn nicht überwiegende Friedenspartei besteht. Das französische Volk ist, wie alle unbefangenen und nicht durch das Geschrei der Chauvinisten getäuschter Beobachter zugestehen, einem Kriege durchaus abgeneigt.

Aber auch in Rußland überwiegen gegenwärtig offenbar die Friedensstimmungen und die von Zeit zu Zeit gemeldeten Truppenbewegungen entschließen des offensiven Charakters. In den offiziellen Kreisen bestätigt sich immer mehr die Ueberzeugung, daß Rußland ohne Verbündeten keinen Krieg gegen die waffenkräftige Legion der Friedensmächte führen könne und werde und zu einem Bündnis mit dem republikanischen Frankreich, mit welchem einige russische Generale und Staatsmänner, die aber nicht den offiziellen Kreisen angehören, von Zeit zu Zeit förmlich, wird sich Alexander III. niemals entschließen.

Und so geht denn, wenn nicht Alles täuscht, Europa einem Friedensjahre entgegen, aus dem ihm die friedlichen Kulturarbeiten in reicher Fülle ersprießen mögen!

Politische Tagesübersicht.

3. u. 4.

Berlin, 3. Januar.

In der letzten Sitzung des Ausschusses des Emin Pascha-Comités wurde die Commandirung Wischnows zum Auswärtigen Amte mitgeteilt. Das Comité nahm mit Bedauern hiervon Kenntnis, da es hierdurch demselben unmöglich gemacht werde, den ersten Theil der Emin-Expedition auszuführen. Trotzdem beschloß der Ausschuss, die ungehörige sofortige Auslieferung der Expedition zu sichern.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung vom 28. Dezember, welche beide Häuser des preussischen Landtages zum 14. Januar einberuft. Es bestätigt sich, daß der frühere Minister von Puttkamer den Schwarzen Adlerorden empfangt und den im Januar stattfindenden Ordenscapitel beiwohnen wird.

Der Hofprediger Stöder erläßt eine Erklärung bezüglich der Cremer'schen Broschüre, in welcher er sagt: „Den Bericht Kropatschek's kann ich aus eigenem Erlebniß bestätigen. Auch mir hat damals Hr. Cremer und zwar im Zusammenhang mit der Geschichte der vielbesprochenen 10,000 Mark erzählt, daß er, da er seinen Rücktritt zuerst verweigert habe, durch Herrn Geh. Rath Dr. v. Rottenburg dazu gedrängt worden sei, und zwar unter der Andeutung, daß man ihm sonst seinen Landtags-Wahlkreis nehmen werde. Diese vollständig abhängige Stellung, nicht mein Vermögen, hat Herrn Cremer um das Ansehen gebracht, welches ihm früher in verdienten Maße inermäßig der Berliner Bewegung zu Theil geworden war.“ Stöder weist dann die Behauptung Cremer's, als wäre die sogenannte Berliner Bewegung gegen den Fürsten Bismarck gerichtet, entschieden zurück.

Franszösische Blätter berichten, daß bei einem Wettstreit zwischen Krupp'schen und Wange'schen Kanonen in Campogrando (Brasilien) von den Vertretern der brasilianischen Heeres-Verwaltung die Ueberlegenheit der Wange-Geschütze anerkannt worden sei. Befestigung bleibt abzuwarten.

Die „Post“ zeigt sich vergeblich bemüht, die allgemein anerkannte politische Bedeutung der Herrn v. Puttkamer zu Theil gewordenen Auszeichnung zu verkleinern.

Der „Nationalzeitung“ zufolge trat bei dem Empfang der Generalität am Neujahrstage durch den Kaiser zunächst Graf Moltke vor und brachte in einfachen würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall die Hand und sprach ungefähr folgendes: „Es wird mir eine besondere Erinnerung sein, daß Sie Sie Alle zum ersten Male um mich versammelten. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie Meinem Großvater.“

Die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin steht nach der „Post“ im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Grundeigentums- und Hypotheken-Gesetzes für Elsaß-Lothringen soll mit dem 1. April in Kraft treten.

Der Bundesrath wird wohl erst in der

nächsten Woche, also kurz vor Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten, seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Von umfassenderen Arbeiten dürfte der Bundesrath in nächster Zeit die Novelle zum Krankenkassengesetz beschäftigen, welche jedenfalls in der laufenden Session des Reichstags zum Abschluß gebracht werden soll. In diesen Tagen werden mit der Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck nach Berlin auch die Arbeiten für die Afrikavorlage gefördert werden, welche für den Reichstag bestimmt, jedoch kaum vor den nächsten 14 Tagen zu erwarten ist. Es wird angenommen, daß sich die jetzt vorzunehmenden Arbeiten an die Ergebnisse der Erhebungen anlehnen möchten, welche bei den verschiedenen mit den besonderen Verhältnissen Ostafrika's vertrauten Personen angestellt worden waren. Es heißt nach wie vor, Fürst Bismarck werde sich bei den Beratungen im Reichstage persönlich beschäftigen.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht zum Beweise ihrer gegen den derzeitigen Vorkämpfer Englands in Petersburg Sir Robert Morier erhobenen Beschuldigungen zwei Berichte des Majors und Flügeladjutanten des Kaisers von Deines. Die Hauptstellen des ersten aus Madrid vom 2. April 1886 datirten Briefes über eine Unterredung mit dem Marschall Bazaine lauten: „Die erste Nachricht, sagte Bazaine, von dem Vintzmarisch der Deutschen über die Noth erhielt ich durch ein Telegramm des englischen Gesandten in Darmstadt, der früher in Madrid war.“ Ein zweiter Brief aus Wien, vom 12. November 1888 datirt, bestätigt das Vorstehende durch eine zweite Unterredung mit Bazaine, welche im Beisein des Prinzen Louis Solms stattfand. Das von der „Kölnischen Zeitung“ gebotene Material ist augenscheinlich recht dürftig; es bleibt zunächst abzuwarten, was Sir Robert Morier selbst entgegenwird.

An den Ostertagen wird ein Kongreß der deutschen Tabakarbeiter eintreten werden. Ort und Tagesordnung sollen in den nächsten Wochen bekannt gegeben werden. In dem vorbereitenden Comité sind außer dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Meister noch Cigarrenarbeiter aus Hamburg, Altona und Bremen betheiltigt.

Herr von Puttkamer wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um dem Kaiser seinen Dank für die Verleihung des Schwarzen Adlerordens auszusprechen.

Die verschiedenen Gerüchte über eine Erhöhung der Kondotation gewinnen jetzt greifbare Gestalt. Es verlautet, daß der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, dem Kaiser darüber Vortrag halten sollte. Die Angelegenheit wird, entgegen der bisherigen Annahme, nicht aus der Mitte des Abgeordnetenhauses angeregt werden, sondern in Gestalt einer Regierungsvorlage den Landtag beschäftigen. Die Erhöhung soll sich auf 3 bis 4 Millionen belaufen und die Dotation somit von 12 auf 15, bzw. 16 Millionen erhöht werden.

Sarburg, 3. Jan. Beträchtliches Aufsehen erregt hier eine grobartige Zollhinterziehung. Ein hiesiger Großhändler empfing mehrfach große Posten von Roggenmehl, die als Reisbrand, der steuerfrei ist, auf Schuten eingeführt wurden. Der letzte Posten, welcher beschlagnahmt wurde, betrug nicht weniger als 1000 Centner. Gutem Vernehmen nach beträgt der hinterzogene Zollbetrag mit Strafe u. nicht weniger als 128,000 Mark.

Nürnberg, 2. Jan. Das bayerische Ministerium hat jetzt verfügt, daß jene sozialdemokratischen Wahlmänner, welche durch ihr Wegbleiben zweimal das Zustandekommen der Landtagswahl vereitelten, den Betrag von 1369 M. an die seiner Zeit erschienenen Wahlmänner als Entschädigung zu zahlen haben.

Köln, 2. Jan. Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, hatte Graf Herbert Bismarck am Sonnabend nach der Rückkehr aus Friedrichsruh etwa einen einstündigen Immediatvortrag bei dem Kaiser und ist gestern Abend wieder nach Friedrichsruh gereist.

A u s l a n d.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Jan. Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ vernimmt, wurden zu Mitgliedern des Herrnhay'schen: Richard Graf Clam-Martinich; der Präsident der niederösterreichischen Handelskammer Rudolf Szvany; der Landmarschall von Niederösterreich Christian Graf Kinsky; der Kammerer Johann Graf Leberfeld-Wilsch; der Probst des Collegialcapitels Wysehrad, Dr. Anton Lenz; der Kammerer Arthur Graf Pototzi; der Dombaumeister Friedrich Baron Schmid; der Ministerialrath in Pension Franz Ritter von Schneider; der Universitätsprofessor Hofrath Ritter von Siskel; der

günstigen Landstriche Centralafrika's reich und dicht bewohnt sein würden.

Es waren diese Landstriche gerade diejenigen, die uns zum Vortheil der einheimischen Klasse lehrten, wie der Neger sich entwickelt, wenn nicht äußere Einflüsse störend einwirken.

Die von dorthier mitgebrachten Sammlungen sind hierfür Belege.

Von ganz besonderem Werthe war das Auffinden eines Stammes geworden, der Baschilange, die uns zum Theil unseren Erfolg ermöglichten, die bald darauf unter meiner Führung das jübische Flußgebiet des Congo entdecken halfen und später abermals mit mir in die noch unbekannt nördlichen Gebiete eindringen. Viel verdankt ihnen jetzt die Erforschung Afrikas diesem Volke, das bei richtiger Leitung der Civilisation noch manche Dienste leisten wird.

Von rein geographischem Interesse war die Aufklärung des im centralen Westafrika supponirten Sees gewesen, sowie das Auffinden des bisher nur durch Erkundigungen genannten Flusses Lubalash oder Sauturu.

Die Reise war die erste deutsche Durchquerung des Continents gewesen, die deutsche Flagge, unter deren Führung dies gelungen war, ruht jetzt im königlichen Museum für Völkerkunde bei den Sammlungen aus jenen Völkern, die sie durchzogen hat. Die kurze Zeit in Zanzibar verging mit Ausflügen in die prächtige Umgebung und mit Segeltouren und Gesellschaften liebenswürdiger Landsleute.“ Am 31. Dezember traf Wischnow in Suez ein, und begab sich dann für kurze Zeit nach Kairo, um eine zu schnelle Rückkehr in den deutschen Winter zu vermeiden. Die interessantesten Stunden verlebte er in Gesellschaft des Herrn Professor Schweinfurth, dessen reiche Erfahrungen ihm manchen Aufschluß gaben. Im Februar hatte er die Ehre, Se königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu treffen und eine Reise nach dem Eisengebirge und durch Arabia petraea in seiner Begleitung machen zu dürfen. Durch das schöne Italien ging es dann der Heimath zu, anfangs April erreichte er das Vaterland und legte am 28. April in Berlin der Afrikanischen Gesellschaft Rechnung ab über die Ausführung des ihm vor drei Jahren gewordenen Auftrags.

zweite Präsident des obersten Gerichtshofes von Streumayr; der Kammerer und Gutsbesitzer Graf Franz Thun-Hohenstein-Cardagna, der Geheimrath und Gesandte Karl Freiherr Frankenstein.

Belgien. Brüssel, 2. Januar. Anläßlich des Neujahrsempfanges äußerte König Leopold gegenüber den Senatoren und Abgeordneten die festeste Friedensvorsicht und betonte, daß für das Jahr 1889 keine ernstlichen Bemerkungen beabsichtigt werden.

Italien. Rom, 2. Jan. Die „Riforma“ schreibt in ihrer heutigen Nummer: Bei Beginn des neuen Jahres dürfe man der Zukunft eher mit Vertrauen als mit Furcht entgegengehen; keine Macht werde angeseht, die furchtbaren daraus entstehenden Eventualitäten den Krieg zu erklären wagen; Italien werde auch künftighin stets in Dienste des Friedens vermittelnd wirken. Dieser Einfluß auf die Erhaltung des Friedens werde um so größer sein, als Italien über eine gewaltige moralische und materielle Macht verfüge.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Jan. Die neue Sprachverfassung, welche die preussische Regierung für die nordschlesw'g'schen Volksschulen erlassen hat, hat gerade diejenigen Kreise bitter enttäuscht, welche auf die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland Gewicht legen. Die beiden leitenden Organe der Linken, „Politiken“ und „Morgenbladet“ geben davon Zeugniß. „Morgenbladet“ erinnert an die Deutschen Besuche, welche im Laufe des letzten Sommers hier stattgefunden und die ein besseres Verhältnis zwischen den beiden Nachbarvölkern anzubahnen schienen. „Wir hoffen daher“, schreibt das Organ der dänischen Linken, daß wir endlich einen guten Schritt zu dem Ziele gekommen wären, das ganz gewiß von großer Bedeutung für Dänemarks Zukunft ist, aber das Deutschland doch nicht als etwas ansehen kann, das ihm höchst gleichgiltig ist. Und so kommt diese Wotschaft und zerreißt all' die feinen Fäden, die so vorsichtig gefnüpft waren. Selbstverständlich wird jeder dänische Politiker, der das Interesse seines Landes versteht und der die Verantwortung für das zukünftige Schicksal des Vaterlandes fühlt, andauernd für eine klare und bestimmte Neutralitätspolitik in die Schranken treten. In der Politik muß schließlich der Verstand das entscheidende Wort sprechen, selbst den natürlichsten und edelsten Gefühlen gegenüber. Aber zwischen den gegenseitigen Annäherungsversuchen, die sowohl von dänischer als von deutscher Seite gemacht sind, um ein besseres Verhältnis zwischen den beiden stammverwandten Nationen zu Wege zu bringen, wird die Nachgiebigkeit als ein sperrender Baum fallen — auf jeden Fall, bis wir hören, daß man in aufgeregten, human denkenden Kreisen die Gewalt mißbilligt, die so ohne Spur eines stichhaltigen Grundes gegen das alte Prinzip geübt worden ist, auf welchem das mächtige Deutsche Reich beruht.“

Hof und Gesellschaft.

Am 1. Januar beehrten beide Kaiserliche Majestäten den Grafen und die Gräfin von Walderssee mit einem Neujahrbesuche.

Der Kaiser beauftragt, im Auftrag der Kaiserin für sein Arbeitszimmer herstellen zu lassen. Das Bildniß soll ein Kniestück werden und die Kaiserin in Gesellschaftsposierte darstellen. Aus Anlaß eines auf der letzten Kunstausstellung ausgestellt weiblichen Porträts ist dem Maler Conrad Kiesel zu Berlin der Auftrag geworden, die Kaiserin zu malen.

Am London wird gemeldet: Die Kaiserin Friedrich verläßt mit ihren Töchtern am 12. Januar Osborne, um sich nach Sandringham zu einem Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales zu begeben.

Amsterdamer Nachrichten zufolge, welche mit großer Bestimmtheit auftreten, hat der Gesundheitszustand König Wilhelm's (Niederlande) abermals eine entschiedene Verschlimmerung erfahren.

Armee und Flotte.

Der Generalstabarzt der Armee, Dr. v. Lauer, welcher kürzlich sein Dienst-Jubiläum feierte hat, wie man hört, zum neuen Jahre sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Zu Bezug auf das Regiment Garde du Corps ist, wie ein Berichterstatter zu melden weiß, der Kaiser angeordnet worden, daß künftighin keine Freiwilligen mehr in dasselbe eingestellt werden. In Bezug auf Höhe und Wuchs übte man bei denselben eine gewisse Nachsicht, so daß für Kantonnisten von viel vollendetere Figur kein Maß mehr war. Die Freiwilligen im Regiment sind meist sehr gut situirte Leute und deshalb angenehme Kameraden.

Kirche und Schule.

Halle, 3. Jan. Der Director des städtischen Gymnasiums, Professor Dr. Rahemann, wird in den Ruhestand treten. Als sein Nachfolger ist, wie veranlagt, der Director des Gymnasiums in Tilsit, Dr. Friederichsdorff, in Aussicht genommen.

Krojanitz, 3. Januar. Der Lehrer Lehmann, welcher sieben Jahre mit segensreichem Erfolge an unserer Schule gewirkt hat, ist für eine Lehrstelle an der Stadtschule zu Wollstein in Posen gewöhlt worden. Das Einkommen seiner neuen Stelle beträgt fast das Doppelte seines jetzigen Gehaltes.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 3. Jan. Die heute auf dem Börzengebäude wohnende Trauerplage kündigt an, daß die hiesige Kaufmannschaft den Verlust eines hervorragenden Mitgliedes zu beklagen hat. In der That ist ihr ein rühmliches, in kaufmännischen Kreisen wie in der gesammten Bürgererschaft hochgeschätztes Mitglied durch den Tod entziffen: Herr Heinrich Bartels, Hauptinhaber der den ausgedehnten Betrieb der städtischen Mühlenwerke führenden Firma H. Bartels und Co.

Neustadt, 2. Jan. Der Kassirer ist litig und schlau und führt gerade und aufrechte Leute oft an. So geschah es auch hier kürzlich. Ein altpreussischer Meister hatte seinem Einwohner die Wohnung gemiethet, weil dieser nicht die Miete zahlte. Kurz vor dem Räumungstermin feierte letzterer seinen Geburtstag, wozu auch der gutmüthige Meister geladen war. Es wurde nun der Flasche tüchtig zugesprochen und schließlich auch ein Täuschler gemacht, wozu selbstredend die Stube ausgeräumt werden mußte. Die Möbel sollten aber nicht mehr in die Stube zurückgebracht werden, sondern waren in des Einwohners neue Wohnung getragen. Unser Meister bemerkte den Betrug erst, als auch das letzte Stück Hausrath verschwunden war.

Warburg, 2. Jan. Gestern Mittag erkletterten die Mitglieder der Bez'schen Kapelle den Rath-hausthurm, um der Stadt das übliche Neujahrständchen darzubringen. Die Notenblätter wurden herausgeholt und die Blechinstrumente angelegt, aber statt der feierlichen Weise eines Chorals klangen nur einige

kläglich Eöne in die kalte Winterluft hinein. Die Ventile der Instrumente waren auf dem Transport eingefroren und trotz der größten Anstrengung der Musiker, welche das Hinderniß durch warmen Dampf zu beseitigen suchten, nicht zu gebrauchen. So mußten denn die Musiker unverrichteter Sache abziehen, und so kam Warburg um sein Neujahrständchen.

Schwab, 1. Jan. Vor einigen Wochen brachten die „N. W. M.“ die Mittheilung, daß der Bühnenmeister K. aus Schwab, welcher bei den Wasserbauten bei Plehnendorf beschäftigt war, ertrunken sei. In Folge einer bei der Staatsanwaltschaft in Danzig eingegangenen Denunciation, nach welcher K. nicht verunglückt, sondern von einem Concurrenten erwürgt und dann ins Wasser geworfen sein soll, wurde am Sonnabend die Leiche, welche auf dem hiesigen katholischen Kirchhof beerdigt worden, exhumirt. Wegen der schon sehr vorgeschrittenen Verwesung der Leiche war die Section derselben nicht mehr möglich und es dürfte daher für die weitere Untersuchung die nötige Unterlage fehlen.

Kulm, 2. Jan. In der Diöcese Kulm, welche bekanntlich den größten Theil von Westpreußen und einen kleinen Strich von Hinterpommern umfaßt, befinden sich nach einer vom bischöflichen Amte zu Pölsin beim Jahreswechsel herausgegebenen Statistik bei 627,903 katholischen Einwohnern 252 katholische Pfarrkirchen, 91 Filialkirchen und 26 Kapellen. Die Zahl der in Seelsorge beschäftigten Geistlichen beträgt 306, während 62 Geistliche nicht in der Seelsorge beschäftigt sind. Ordensschwwestern find 112 in der Diöcese thätig, nämlich 74 Binecentianerinnen (in Kulm, Pölsin, Köbau, Neustadt, M. Byßlaw und Dirschau), 18 barnherzige Schwestern (im St. Marienkrankenhaus zu Danzig), 17 grüne Schwestern (in Danzig, Ramin und Thorn) und 8 Franziskanerinnen (in Königs).

Thorn, 2. Januar. Die Stadtkommune Thorn hat das Gut Olsek mit dem Borwerk Choras für den Preis von ca. 92,000 M. angekauft. In Olsek wird der Wald und ein Theil des Landes aufgeforstet. Das übrig bleibende Land soll in kleineren Parzellen von 20—30 Morgen verpachtet werden. — Eine rohe That ist in der Sylvesternacht begangen worden. Der Inhaber des Hübner'schen Geschäfts hatte angeordnet, daß die zurückbleibenden Vadamäthen das Geschäft während seiner Abwesenheit nicht öffnen sollten. Als es daher um 12 Uhr an der Ladenthür klopfte, öffnete das Mädchen nicht, sondern suchte durch's Schlüsselloch den Klopfer zu erkennen. Im selben Augenblick wurde eine Fehlingsspitze durch das Schlüsselloch abgefeuert und die Kugel drang dem Mädchen ins Gesicht und rief eine starke Verletzung hervor, der, wie zu befürchten steht, das Auge zum Opfer fallen kann. Der Verübter dieses folgenschweren Unfalls ist laut Thornern Wätern noch nicht entdeckt.

Weschsch, 2. Jan. Dem Fischer Heinrich von hier wurden, der „Warma“ zufolge, in der Nacht von Freitag zu Samstag von seinem Stiefsohn Jegobezinski drei Revolverpatronen in den Kopf geschossen, ohne den H. zu tödten. Der Thäter ist flüchtig. H. lebte mit dem Seinigen in Unfrieden.

Vom Kurischen Haff, 2. Jan. Nach Berichten von Fischern des Kurischen Haff's sind auf der Mitte desselben zwei Reifkähne mit ihrer Besatzung eingefahren und es ist bisher keine Möglichkeit gewesen, die Kähne bis in die Nähe eines Dorfes zu bringen. Der Proviant der armen Menschen ist fast zu Ende, aber zu einer weiteren Verproviantirung ist noch in Wochen nicht zu denken, da die Wäde des Haff's erst in dieser Zeit bei anhaltendem Frost überhalten würde. Die Leute sind der größten Gefahr ausgesetzt, umsomehr, als auch jeder Versuch, an die Kähne zu gelangen, mißlingen ist.

Wilkallen, 2. Jan. Das vergangene Jahr ist laut der „K. S. Z.“ reich an mancherlei Unglücksfällen im Kreise gewesen. So sind drei Personen in Folge Durchgehens der Pferde mit den Gesäßen ums Leben gekommen, zwei andere schwer beschädigt worden, eine Frau stürzte vom Wagen und fand den Tod. Zwei Männer wurden in Folge Explosion eines Bällers getödtet, ein dritter schwer verlegt, eine Person starb in Folge Blutvergiftung, die sie sich durch unvorsichtiges Schneiden des Hühneraugens zugezogen, eine andere an Blutvergiftung in Folge unbedeutender Verletzung der Hand mit einer Fischgräte, drei Kinder ertranken, ein Knabe wurde durch eine Kuh getödtet, ein älterer Mann verstarb in Folge Kohlenmonitvergiftung. Einer Frau wurde durch eine Nadel ein Auge ausgeschossen. Außerdem kamen mehrfach verschiedene schwere Beschädigungen, die Verhinderung zur Folge hatten, durch Dreismaschinen vor, bezüglichen schwere Arme-, Bein- und Rückenbrüche, Verbundungen in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Schusswaffen u. s. w. Ein Grundbesitzer wurde meuchlings erschossen, auf einen Förster ein Mordversuch unternommen. In Brandunglücksfällen kamen 18 vor, darunter drei durch Blitzschlag verursacht. In mehreren Fällen ist neben den Vauslichkeiten fast das gesammte todte und lebende Inventarium vernichtet worden. Große Verluste an Hab und Gut hat auch der Orkan am 25. November für viele zur Folge gehabt. Durch Selbstmord haben vier Personen ihr Leben geendet, zwei haben sich erhängt und zwei vergiftet.

Stralsund, 1. Jan. Seit etwa sechs Jahren sind unsere Försten von den Wölfen verschont geblieben und man glaubte, daß diese russischen Gäste unsere Wälder verlassen hätten. Allein jetzt haben, nach der „K. S. Z.“ die Forstbeamten der Massaber Oberförsterei die unliebsame Entdeckung gemacht, daß zwei dieser Bestien uns wieder ihre Visite gemacht haben und unter unserm edlen Wäde aufzuräumen beginnen. Diese Erscheinung tritt fast regelmäßig ein, sobald Rußland, wie gegenwärtig strenge Kälte hat. Die Wölfe, die in den russischen Grenzgebieten noch immer sehr zahlreich sind, treten dann über und räumen bei uns unter dem Wäde auf, so daß die Forstbeamten nur die Berippe der zerrissenen Hebe und Hirsche vorfinden.

Sibinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Stbing, 4. Januar. Die Stadtverordneten Herr Dr. Jacobi (Vorsteher) und Herr Maurermeister Herrmann gehörten am 1. Januar cr. 25 Jahre ununterbrochen der Stadtverordnetenversammlung als Mitglieder an. Es ist dies in der That ein Zeichen von großem Vertrauen, welches die Genannten bei ihren Mitbürgern genießen, von denen sie 5 Mal hinter einander in die Stadtverordnetenversammlung gewählt worden sind, und zwar das letzte Mal im Herbst 1887.

[Schulaufsicht.] Seitens der königlichen Staatsregierung werden jetzt umfassende Erhebungen über das Schulnachsichtswesen, wie sich dasselbe bei Beginn des neuen Jahres stellt, veranlaßt. Nach den in dieser Beziehung angestellten Ermittlungen in

unserer Stadt bestehen hier selbst 7 Localchulinspectio-

Der Kursus der Kesselfeuer- und Maschinenfchule des Gewerbe-Vereins beginnt am Dienstag, den 15. Januar.

Die Ziehung der 4. Klasse 179. Preussischer Klassenlotterie beginnt am 15. Januar und endet am 2. Februar 1889.

Das der Stadtverordneten-Vorsteher ein Magistratsmitglied zur Ordnung rufen während der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung?

Aus Anlaß von Katasterbeschwerden hat das Reichs-Verwaltungsamt (Nr. 641) in wiederholten Fällen dahin entschieden, daß eine Molkerei, in welcher lediglich die in dem landwirtschaftlichen Betriebe des Unternehmers gewonnene Milch zu Butter und Käse verarbeitet wird, gleichviel ob Klein- oder Großbetrieb, Hand- oder Motorenbetrieb stattfindet, nicht als Fabrik, sondern als landwirtschaftlicher Betrieb anzusehen ist.

Baueinführung. Bei dem strengen Froste der letzten Tage haben die Arbeiter an fast sämtlichen Neubauten eingestellt werden müssen und sind deshalb momentan eine große Anzahl Bauhandwerker ohne Beschäftigung.

Personalien. Dem Amtsrichter Ziebell in Neuenburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Gisverhältnisse. Herr Dr. Not-Nelmanns-felbe, welcher gestern zu Schlittschuhen hier war, berichtet, daß das Eis auf dem Hoff schon so stark ist, daß es mit Schlitten befahren werden kann.

Paletomarder. Dem Vermessungsbeamten R. von hier verstand dieser Tage ein neuer werthvoller Ueberzieher von dem Garbenobständer einer hiesigen feinen Restauration und zwar fast desselben ein abgetragenenes Kleidungsstück zurückgelassen.

Gestohlen. Gestern Abend wurden einem Dienstmädchen aus der unverschliffenen Küche ihrer am Alten Markt wohnhaften Herrschaft aus einem frei daliegenden Portemonaie 15 Mark gestohlen.

Wegen Landfriederei wurde gestern Nachmittag ein zwergerartiger junger Mensch verhaftet, der seiner Gebrüchlichkeit wegen wie ein Hund auf dem Arme zur Polizei getragen wurde.

Als tollwuthverdächtig wurde gestern Abend ein Hund in der Neugutstraße getödtet, der vor etwa 3 Wochen von einem andern Hunde gebissen sein soll.

Strafkammer zu Ebing.

Der Schneider Heinrich Herrmann aus Thiergart kaufte von dem hiesigen Mechaniker Melchert für 55 Mk. eine Nähmaschine mit monatlicher Abzahlung von je 3 Mk. Der Kaufvertrag lautete, daß bis zur vollständigen Bezahlung des Betrages die Maschine Eigentum des Melchert bleibt.

Der Schneider Herrmann aus Thiergart kaufte von dem hiesigen Mechaniker Melchert für 55 Mk. eine Nähmaschine mit monatlicher Abzahlung von je 3 Mk. Der Kaufvertrag lautete, daß bis zur vollständigen Bezahlung des Betrages die Maschine Eigentum des Melchert bleibt.

Str.-G.-W. vergangen zu haben. Pagukki ist noch nicht 18 Jahre alt; er wird mit Ausnahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Professor Bleibtreu hat soeben ein Bild vollendet, welches Kaiser Friedrich in der Schlacht bei Wörth darstellt.

Das Grand Theatre in Kirkcaldy (Schottland) brannte am letzten Sonntagabend in früher Morgenstunde bis zum Grunde nieder.

Die Kaiserin Friedrich ist insofern literarisch thätig, als sie den schriftlichen Nachlaß Kaiser Friedrichs sichtet und Alles zusammenträgt, was seit dem 15. Juni über den verstorbenen Kaiser geschrieben wurde.

Ein verkommenes Genie. Unter dieser Ueberschrift findet sich in dem Buche von Heinrich Grans „Bon Theater“ eine packende Skizze, der wir Folgendes entnehmen: Es mögen wohl über 30 Jahre her sein, als im deutschen Theater in Budapest unter Leitung des Herrn von Witte eines der größten schauspielerischen Talente, Wilhelm Kläger, beschäftigt war.

Der Herr von Witte eines der größten schauspielerischen Talente, Wilhelm Kläger, beschäftigt war. Wer den großen Künstler damals gesehen hat, wird sich seiner wahrhaft großartigen Darstellung des „Franz Moor“, „Gottlieb Coote“ (Pactemuth), „Schwau“, „Hans Jürge“, „Mephisto“ u. s. w. erinnern.

Ein Verkommenes Genie. Unter dieser Ueberschrift findet sich in dem Buche von Heinrich Grans „Bon Theater“ eine packende Skizze, der wir Folgendes entnehmen: Es mögen wohl über 30 Jahre her sein, als im deutschen Theater in Budapest unter Leitung des Herrn von Witte eines der größten schauspielerischen Talente, Wilhelm Kläger, beschäftigt war.

Der Herr von Witte eines der größten schauspielerischen Talente, Wilhelm Kläger, beschäftigt war. Wer den großen Künstler damals gesehen hat, wird sich seiner wahrhaft großartigen Darstellung des „Franz Moor“, „Gottlieb Coote“ (Pactemuth), „Schwau“, „Hans Jürge“, „Mephisto“ u. s. w. erinnern.

Bermischtes.

König Leopold von Belgien hat als Souverän des Congo-Reiches einen Orden gestiftet zur Belohnung der Verdienste um die afrikanische Besitzung. Derselbe heißt: „Afrikanischer Stern“ und besteht aus einem emallirten Stern mit fünf Zacken, mit einem Kranze von Palmblättern umgeben; in der Mitte ist ein goldener Stern auf blauem Grunde.

Ein Begebeniß, welches lebhaft an einen ähnlichen Vorfall erinnert, der sich zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs im Charlottenburger Schlosse ereignete, hat sich im ungarischen Königschlosse zu Gödöllö zugegetragen. Wie Pester Blätter berichten, hat Jemand vor einigen Tagen in einem langen, von Dienerschaft als Durchgang benutzten Corridor des Schloßes auf den Hausdiener Stefan Sos einen Schuß abgefeuert und sich dann gesüchelt.

König Leopold von Belgien hat als Souverän des Congo-Reiches einen Orden gestiftet zur Belohnung der Verdienste um die afrikanische Besitzung. Derselbe heißt: „Afrikanischer Stern“ und besteht aus einem emallirten Stern mit fünf Zacken, mit einem Kranze von Palmblättern umgeben; in der Mitte ist ein goldener Stern auf blauem Grunde.

Zwei Pariser Frauen, die barmherzige Schwester Geline und Frau Caroline Cahen, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Die letztere, ungefähr sechszig Jahre alt und Witwe eines talentvollen Arztes, zeichnete sich durch ihre Pflege der Verwundeten auf den Schlachtfeldern bei Metz und an der Loire aus.

Die Prozesse gegen Ruma Gilly sind, wie jetzt aus Paris verlautet, in eine ganz neue Phase getreten. Der Angeklagte scheint harmloser und dümmere, als man voraussehen konnte, und an der Veröffentlichung von „Mes Dossiers“ thatächlich ganz unschuldig zu sein.

In London ist die Taxe für Telegramme vom 1. Januar ab für den continentalen Dienst (Deutschland und Frankreich) von 3 Pence auf 2 Pence herabgesetzt und es ist sehr wahrscheinlich, daß eine weitere Reduktion schon zum 1. April eintreten wird.

Der Unterpräfet in Barcelonnette erlag dieser Tage einer durch ein Mißverständnis herbeigeführten Vergiftung. Sein Bruder, ein Arzt, hatte ihm früh um 10 Uhr gegen Mitrane 1 Gr. Antipyrin verschrieben und das mit Bleistift geschriebene Rezept zum Dr. Nidau geschickt.

Der ganze Süden Frankreichs und der Norden Spaniens wurden durch fürchterliche Stürme und Regengüsse heimgesucht.

Der Nubian in der Neujahrsnacht muß in Berlin doch, wie aus einer polizeilichen Meldung hervorgeht, größere Dimensionen angenommen haben, als bisher bekannt geworden ist, denn es sind dreihundert Personen verhaftet worden.

Ein Araber bei Kaiser Wilhelm. Am Donnerstag voriger Woche hat der Kaiser den arabischen Scheich Hassan Taufik empfangen, der ihm vom Vorsitzenden der Orientalischen Gesellschaft, Freiherrn v. Nettelbladt, vorgestellt wurde.

Der Nubian in der Neujahrsnacht muß in Berlin doch, wie aus einer polizeilichen Meldung hervorgeht, größere Dimensionen angenommen haben, als bisher bekannt geworden ist, denn es sind dreihundert Personen verhaftet worden.

Kirchberg in Sachsen, 2. Jan. Zur Unterstützung alter und schwacher Arbeiter des Establishments hat die Tuchfabrik von F. G. Wolf hier selbst ihren Arbeitern ein Geschenk von 25,000 Mark gemacht.

Mürnberg, 3. Jan. Die gesammte heute Morgen fällige norddeutsche Post ist vollständig ausgeblieben, wodurch wieder Störungen im Geschäftsleben eintreten.

Hallever-Deputation. Wie gemeldet, so hatte sich auch diesmal wieder zur Weihnachtsfestwoche eine aus drei Personen bestehende Deputation der halleischen Salzwirkergesellschaft in Berlin eingefunden, um die Geschenke ihrer Junung, Wurst, Eier und Salz, an das Kaiserpaar zu überbringen.

Telegraphische Depeschen. Cairo, 4. Januar. Laut einer Reuter-Meldung hat ein ägyptischer Soldat, welcher in Wady-Halfa aus Omdurman angekommen, wo er während der letzten 9 Monate sich aufgehalten, berichtet, der Mahdi habe 6000 Mann auf Dampfschiffen nach Bar-el-Ghazal gesandt.

Handels-Nachrichten.

Table with 4 columns: Börse: Schwach, Cours vom, 3.1., 4.1. Items include Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73, 99,10, 99, etc.

Table with 4 columns: Courz vom, 3.1., 4.1. Items include Weizen Januar, 203,50, 202,70, Roggen mattr, 157, 156,70, etc.

Königsberg, 4. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Table with 4 columns: Tenzenz: ftll., Zufuhr: 10,000 Liter. Items include Loco contingentirt, 54,50, Loco nicht contingentirt, 34,75, etc.

Spiritusmarkt. Danzig, 3. Jan. Spiritus pro 10,000 loco — Br., — Co., — bez., pro Januar loco contingentirt 51 1/2 Ob., loco nicht contingentirt 32 Ob., Berechtigungschein —, pro Dez.-Mai nicht contingentirt —.

Table with 4 columns: Königsberger Productenbörse. Items include Weizen, hochb. 125 Pfd., 170,50, 170,50, Roggen, 120 Pfd., 131,00, 132,50, etc.

Zuckerbericht. Magdeburg, 3. Januar. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —, Kornzucker excl. von 92 % Rendement 18,40, etc.

Meteorologisches.

Table with 4 columns: Barometerstand. Items include Sehr trocken, 9, Beständig, 6, Schön Wetter, 3, etc.

Kirchliche Anzeigen.

Am Epiphania-Feste. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Herr Kaplan Pfarrer Herr Dr. Lenz. Born. 10 Uhr: Herr Superintendent. Dr. Lenz. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ladner.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), **Mt. 1,55 p. Meter** bis Mt. 14,80 (in 12 verschiedenen Qualit.) — versendet rollfrei und stückweise porto- und zollfrei das **Fabrik-Depôt G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 4. Januar.

Geburten: Fabrikarbeiter Friedrich Höpfer 1 Z. — Lokomotivheizer Ernst Köllner 1 Z. — Bahnarbeiter Gottfried Berchson 1 S. — Former Wilhelm Schneider 1 S. — Tischler Carl Blath 1 Z.

Aufgebote: Bäcker Carl Nickel-Elb. und Pauline Koslowski-Elb.
Sterbefälle: Arb. Friedrich Freitag S. 6 M. — Zimmergef. Julius Scheide 68 J.

Krieger-Verein
Elbing.

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Verammlung.
Wahl des Vorstandes.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder des Armen-Unterstützungs-Vereins werden hierdurch zu der am

Dienstag, 8. Januar cr.,
Abends 6 Uhr,
im kleinen Saale der Bürger-Resourse stattfindenden

Generalversammlung

eingeladen.
Tagesordnung:
Jahresbericht und Rechnungslegung.
Decharge = Ertheilung für die Jahres-Rechnung 1887.
Wahl der Rechnungsrevisoren.
Wahl des geschäftsführenden Ausschusses.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Ruder-Verein „Nautilus“.

Sonnabend, den 5. d. M.:
Weihnachtsfeier.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 5. Januar cr.,
Abends 8 Uhr:
Verammlung.
Der Vorstand.

Kesselheizer- und Maschinenisten-Schule.

Der Curfus beginnt
Dienstag, den 15. Januar.
Näheres bei Herrn **Bernhard Janzen**, Zim. Mühlenstr. 10, welcher die **Anmelbungen** Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. d. M., Abends bis 8 Uhr, und **spätestens** Sonntag, den 13. cr., Mittags 11—1 Uhr, entgegennimmt.
Elbing, den 3. Januar 1889.
Das Curatorium.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Januar 1889 ist an demselben Tage
1. unter Nr. 400 des Firmen-Registers die Firma **C. F. Raether** in Elbing, deren Inhaber der verstorbene Kaufmann **Carl Samuel Ferdinand Raether** war und
2. unter Nr. 45 die von demselben für die genannte Firma seiner Ehefrau **Emma Therese Henriette Raether**, geborene **Schuppenhauer**, ertheilte Procura gelöscht.
3. Unter Nr. 794 des Firmen-Registers ist von Neuem die Firma **C. F. Raether** in Elbing und als deren Inhaberin die Wittwe **Emma Therese Henriette Raether**, geborene **Schuppenhauer**, in Elbing eingetragen;
4. unter Nr. 105 des Prokuren-Registers ist vermerkt, daß die genannte Wittve für die ad 3. genannte Firma dem Kaufmann **Johannes Schuppenhauer** in Elbing Procura ertheilt hat.
Elbing, den 3. Januar 1889.
Königl. Amtsgericht.

Streut den Vögeln Futter!

Ausbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1889 benötigten **Pflastersteine** und zwar:
630 cbm Kopfsteine und 570 „ rauh geschlagener Kopfsteine

soll an geeignete Lieferanten vergeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Rathhause, Bureau III eingesehen oder von dieser Geschäftsstelle abschriftlich bezogen werden. Preisforderungen sind verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen bis spätestens **Sonnabend, den 19. Januar, Vorm. 12 Uhr,**

auf dem Rathhause, Bureau III, einzureichen.
Elbing, den 4. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. d. Mts., sollen aus dem Forstreviere **Ziegelwald** etwa folgende Holzr. öffentlich meistbietend verkauft werden:
3 Eichen-, 1 Nüßler-, 2 Birch-, 1 Kiefernholz,

56 N.-Mtr. Buchen-, 2 Eichen-, 1 Kiefern-, 135 „ Nüßlerholz,
625 „ Reifsig.

Verammlung der Käufer **Morgens 10 Uhr** im Gasthause zu Dörbed.
Elbing, den 2. Januar 1889.

Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung!

Dienstag, den 8. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Besitzer **Ferdinand Marschewski** zu **Budisch** im Wege der Zwangsvollstreckung

2 Mastschweine, 23 Fasel-schweine, 1 Jährling (Stute), 4 Hocklinge, 5 hochtragende Kühe, 2 Stärken, 1 Zucht-eber, 1 Halbverdeckwagen, 1 Arbeitswagen, ca. 10 Fuder Stroh und andere Gegenstände,

sowie an demselben Tage, **Mittags 3 1/2 Uhr,** zu **Pöslige** bei Herrn Kaufmann **Cornelsen** mit dessen Genehmigung

40 Scheffel Sommerweizen und 45 Scheffel Gerste, welches Getreide bei Herrn **Cornelsen** sich in Verwahrung befindet, öffentlich meistbietend versteigern.
Elbing, den 4. Januar 1889.

Schapko,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.
Minderfleck.

Hermann Blasendorff,

Berlin, Osterode 1/Pr.
übernimmt **Erdböhrungen** und **Brunnenbau** für jede Tiefe und **Leistungs-fähigkeit**, Lieferung und **Montirung von Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preis-listen, Kostenaufschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

IV. Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: 90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark, 6,000 Mark, 3,000 Mark, 1,500 Mark u.

Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben

in der **Exped. dieser Zeitung.**

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspecken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur-rath. schnell u. das beweis. m. sich etw. mehrmals glanz. behänd. gepf. u. v. mod. Autoritäten anerk. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Flüsse kalt, an **P. Weidhans, Dresden.** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Die besten und entsprechend billigsten

Tricottailen

kauft man nur allein in der

Tricotagen-Fabrik
von
M. Ruddies,
Fischerstraße 33.

Strick-Zephyr-Mohair-Rock-

in den bekannt besten Qualitäten und wirklich größter Auswahl nur in der

Fabrik für Unterkleider, Wolle und Wollwaaren
von
M. Ruddies,
Fischerstraße 33.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Federmanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich echte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glas-faschen mit gebrochener Oefen, er-habener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Stiquet, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine

Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Nachmille) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel** dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-sandt durch

Léon Saunier's Buchh.
in Elbing.

Züchterei und Postversandt edler **Kanarienvögel.**
N. Holzky, Wormditt Ostpr.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. **Unlösliche Stoffe** b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. **Reizen** Magen, **lauren** Aufstoßen, **rot.** Magenkatarrh, **Sodbrennen**, **Blähung** u. **and. u. d. G.** übermäßig. **Schleimproduction**, **Gelbsucht**, **Ebel** u. **erweich.** **Stipf** (auch **erw.** **Wagen** herbeigef. **Magenkrampf**, **hartnäckig** oder **Verstopfung**, **Verdräsen** d. **Magens** u. **Speissen** u. **Geranten**, **Wimmer**, **Miß**, **Leber** u. **Hämorrhoid** alleiden. — Preis à **Flasche** **1 Mark** **Verpackung** **10 Pf.** **Postfreie** **Mk. 1.40.** **Central-Verl.** **dr. d. Apoteker** **Carl Schützmarke** **Brady, Kremsier** (Wien).

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind **kein** **HEILM-ITTEL**. Die **Behandlung** **ist** **bei** **jed.** **Mislingen** **in** **der** **Behandlung** **anzugehen.** **Echt** **zu** **haben** **in** **fast** **allen** **Apotheken.** **In** **Elbing** **in** **der** **Abder-Apothete** **von** **C. Radtke**, — **Apothete** **zum** **schwarzen** **Abder**, — **Raths-Apoth.**

Brioler Sahnenkäse

in 2 Pfd.-Stücken, à Centner 50 Mk., **Zisiter**, halbfett, à Centner 30 Mk., reife Waare, empfiehlt

die **Käseerei in Seelan**
bei **Neustadt** in Westpr.

Kartoffeln,

um schnell damit zu räumen, à **Str.** **1.50 Mk.** im Keller **Alter Markt 10,** Ecke **Lange Hinterstraße.**

Wafulatur,
ganze Bogen, ist wieder zu haben in der **Exped. der „Mittpr. Ztg.“**

G. & J. Müller,

Bau- und Kunst-Eislerei,
Elbing, Reiferbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu soliden Preisen:

Bau-Eislerarbeiten in jedem Umfang, von einfachster bis elegantester stilgerechter Ausstattung.
Ladeneinrichtungen und Ausstattungen von Comtoirs für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Treppen (elegante und einfache) praktischer Construction.

Zimmer-Paneeleungen und Ausstattungen in streng stilgerechter Ausführung in jeder Holzart.

Parquet-Fußboden.
Kunst-Möbel.

Große Schlesische Gold- und Silber-Lotterie

Ziehung in Berlin
am 17. u. 18. Januar 1889.

Hauptgewinn **50000 Mark Gold.**
Die sämtlichen Loose à 1 Mk. kommen durch das **Banckhaus**

Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3 zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen.
Breslau, 19. Decbr. 1888.

Das Central-Comité.
Heinrich IX. Prinz Reuss.

Gewinne in Gold und Silber.

1 goldene Säule =	50000
1 do. do. =	20000
1 Hauptgewinn =	5000
1 do. do. =	2000
2 Gew. von je 1000 =	2000
4 do. do. =	500
19 do. do. =	100
40 do. do. =	50
40 do. do. =	40
50 do. do. =	30
200 gold. Münzen von je 20 =	10000
2000 silberne Münzen von je 5 =	4000

Auf 10 Loose ein Freiloses. Jeder Bestellung s. 20 Pf. Porto u. Gew.-Liste beizuf.

Einen verh. Hofmann,

welcher sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, und

einen verh. Deputatknecht
sucht zum 1. April
Hering, Dambitz.

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigaren-** oder **Wickelmachens** suchen

Loeser & Wolf.

Privatunterricht

in allen Fächern und **Nachhilfsstunden** ertheilt **Meta Siebert,** gepr. Lehrerin, **Am Elbing 26.**

2 fette Kühe,

5 und 9 Jahre alt, sind verkäuflich.
Hannemann, Rückenau
per **Ziegenhof.**

Fleischerstraße Nr. 11

ist eine **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, **partiere u. 1. Etage**, zum 1. April tut. anderweitig zu vermieten. **Besichtigung von 11 bis 12 Uhr** Vormittags. Näheres **Am Lustgarten 4, 1 Treppe.**

Börsenbericht
der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**
Berlin NW., Unter den Linden.

Obwohl die Mehrzahl der Abendbörsen die von Berlin wieder aufgenommenene Hausbewegung fortgesetzt hatte, war die Haltung doch schon heute früh eine weniger zuversichtliche, und auch hier machte sich eine größere Zurückhaltung bemerkbar, welche alsbald der Contremine den Anlaß zu neuem Vorgehen bot. Es gelang ihr, in der ersten Börsenstunde die meisten Course etwas zu drücken, was man mangels anderer Gründe mit Gerüchten über englische Flottenbewegungen, ungünstige Artikel in offiziellen Blättern und Aehnlichem motivirte, doch hat die Waifepartei keinen wesentlichen Erfolg zu verzeichnen. Entschieden jezt blieb der Rentenmarkt und entwickelte sich zum Schluß ein recht lebhaftes Geschäft. Eisenbahnactien fanden wenig Beachtung. Im Montanmarkt wurden heute zahlreiche Realisationen ausgeführt, ohne daß die Course wesentlich darunter litten, Lantahütte avancirte sogar gegen gestern. Industriewerthe, namentlich Maschinenfabriken und Baugesellschaften, stark begehrt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien	170,—	Deutsche 4 pCtige		Grusonwerke-Act.	290,—
Lombarden	43,—	Reichs-Anleihe	108,50	Schwarzkopff-Ma-	
Franken	109,50	do. 3 1/2 pCt.	103,50	schinen-Actien	325,10
Disconto-Comm.	233,75	Preuß. 4 pCt. Conf.	108,—	Bismarckhütte-Act.	179,—
Deutsche Bank	175,—	do. 3 1/2	104,30	Braunschweig. Kohlen	
Hamburger-Actien	178,50	Berliner 3 1/2 pCtige		St.-Prioritäten	94,50
Lantahütte	139,—	Stadt-Obligat.	102,90	Gibernia-Actien	137,—
Dortmunder Union	98,75	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pfdbr.	101,25	Stadtberg-Act.	160,—
Stamm-Priorit.	189,—	Westpr. „	101,25	Westf. Union St.-P.	149,60
Bochumer Gußstahl	89,75	Pomm. „	102,—	Gr. Berl. Pfdbr.-A.	264,—
Marienburg	118,75	Pofener „	101,10	Deutsche Bauges.-A.	112,50
Mecklenburger	153,25	Berl. Bodbr.-Act.	111,—	Schering Chemische	
Mainzer	111,75	Hilfseisen-Weißbier-	115,75	fabrik Actien	389,50
Litbeck-Wägen	173,90	Pfefferberg-Dr.-A.	133,—	Algem. Electri-Act.	186,10
Ital. 5 pCt. Rente	95,90	Königsstadt-Dr.-Act.	155,—	Berlin-Guben-Gut-	
Orient	63,75	Schultheiß-Dr.-A.	279,—	fabrik Actien	150,—
Alte Russen	99,—	Spandauerberg-Dr.		Linde Waggon A.	178,50
Rußf. 80er Anleihe	86,75	Actien	164,75	Hoffmann Wagg. A.	169,25
Egypt. 4 pCt. Anl.	84,50	Germania-Worz.-A.	174,—	Vict.-Speicher Act.	87,50
Ung. Goldr. 4 pCt.	86,15	Stettiner Vulcan-		Doppelner Cement A.	123,40
Rußische Noten	211,75	Actien Lit. B.	175,—	Schlef. Cement-Act.	232,90